



Das Qualitätsplano!
Günstige Preise und Bedingungen.
J. C. Neupert
Bamberg / Nürnberg
München C, Brienerstr. 54/0
gegenüber Café Luitpold



Karl Schmutzer

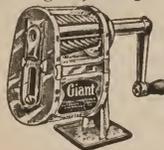
Uhren- und Chronometermacher
München, Schützenstrasse 9
gegenüber Hotel Exzelsior

Verkaufsstelle der
Alpina u. Gruen-Uhrenfabriken

Friedrich Hahn

Feinkost und Lebensmittel
München, Theatinerstraße 48, Telefonruf Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus

Die gute, billige



Nur für Bleistifte
Mk. 7,50
Für Blei- u. Farbstifte.
Mk. 10,-

„Giant“-Bleistiftspitzmaschine

Spitze in 2 Sekunden fertig. Unverwüstlich.
Jahrelanges Spitzeln ohne Reparaturen, ohne Nach-
schleifen, ohne Abbrechen der Spitzen. Keine Ver-
unreinigung, da vollkommen geschlossen. In allen
Lagen anzubringen. Glänzende Zeugnisse.

Bürobedarfshaus Finkenzeller
München

Löwengrube 17 Tel. 92811-13, 90740

„FIT“ Autoreifen-Erneuerung
E. GRAEF / MÜNCHEN / TEL. 30891
Schleissheimer Strasse 276

Fachgemäße Ausführung aller Arbeiten an der Autobereifung
unter Garantie der Haltbarkeit



*Das Wetter ist mir einerlei
mein Mantel ist von Loden-Frey*

Herren- und Damen-Konfektion
aus eigenen unübertroffenen Stoffen
Lodenfabrik Frey, München, Maffeistr.

Dampfmolkerei „SCHWABING“ München 23

Tel. 33557 Inhaber: Hans Wäble Leopoldstr. 59-61

Post-
versand

empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte in feinsten Qualität
Spezialität: ff Schlagrahm und Molkerei-Edelbutter —
eigenes Erzeugnis — Prämiert auf den Ausstellungen
der D. L. G. zu München 1. Preis 1929, Dortmund
1927, Leipzig 1928. Schongauer Markenbutter.

Filialen: Augustenstr. 76, Kölner Pl. 8, Leopoldstr. 48, Ungererstr. 56

DER KAVALIER

trägt nur
Herren-Wäsche
aus dem bek. Spezial-Maß-Atelier
ANNI ZEITLER
Zauberstraße 40/0
Linie 19 Steinhausen
Tel. 44966 / Erste Referenzen

Wäscherei Jahns

SCHELLINGSTR. 110
TELEPHON Nr. 56196

Radio Häring

Bahnhofplatz 6. Tel. 597253. MÜNCHEN. Filiale: Färbergraben 4.

Chrysler-

Generalvertretung:

GEBR. KOLB

München, Prannerstr. 3, Tel. 92116/17, Spezialwerkstätte Otterstr. 27

Freitag	6	5	ד'ה
Samstag	7	2	שבת

SCHAJA
 führend in
PHOTO . KINO . PROJEKTION
 Ecke Maximilian-Kanalstraße

DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
 Marstallstraße 4 Telefon 23072
 Feinbügelerlei / Gardinenbügelerlei / Pfundwäsche
 Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung

Zigarrenhaus Karl Bauer
 Inh.: TH. FRANK
 empfiehlt sich für Qualitätszigarren
ROSENSTRASSE 4 gegenüber Café Glonner

Firma May Zur Jetztzeit:
 München-Zentrum
 Landschaftstraße 4
 Fernruf Nr. 25798
 Kuckerutz, Oberginen,
 Mais, Buff- oder dicke
 Bohnen, Obst, Gemüse,
 Tafelöl, Konserven.

Alte Akten und Geschäftsbücher u. sonst. Altpap. kauft unter Garantie der Vernichtung
Heinrich Doll Wwe.
 Burgst. 11, Tel. 25007
 Packpap., Pappen-Großhdlg.

F. Geib
 Münchner Neuwäscherei
 Landwehrstr. 55. T. 55685
 Spezialität:
HERRENWASCHE

SCHUHHAUS
BÄREN-STIEFEL
 Spezialhaus für Sport- und Straßenstiefel / Inh. B. Rückert
 München, Sonnenstr. 16 am Postscheckamt / Telefon 54715

Treibt
Turnen
 und
Sport
 im
 „Bar-Kochba“



Auskunft:
D. Masur, Schillerstr. 20

Konditorei und Café Xaver Geisfert
 Thierschstraße 10 :: Telefon 21256
 Gestorenes, Erfrischungen, Kaffee
 und Kuchen in bekannter Güte
 Lieferung frei Haus

Konditorei Kaffee Hag
 Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587
 Gemütliche Räume
 ff. Gebäck aus eigener Konditorei
 Eigenfabrikation ff. Pralinen
 E i s s p e i s e n
 Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

Bei Kopfweh, Migräne,
 wie insbesondere bei Erkrankungen neuralgischer und katarrhalischer Art wirken prompt und zuverlässig

Germosankapseln

Die verblüffende Wirkung beruht auf der spezifischen Zusammensetzung: Amidophenas. 0,15 + Phenaz. sal. 0,45 + Chinin 0,01 + Coffein 0,1
 In allen Apotheken erhältlich

Original-Schachtel
 à 9 Kapseln **Reichsmark 1.15**
 (Neue Packung ab 1. April)

Oberpollinger
 Das
 Münchener
 Kaufhaus

Neuhauser
 Straße 44 •
 am Karlstor

Bekleidung / Mode / Sport
 Wohnungsausstattung

ganze jüdische Palästina mitweg und was zerstört wurde, wer vermöchte es heute zu sagen? Der Kampf um die Klagemauer, die einzige, die letzte heilige Stätte der Juden in Palästina, hat sich ausgeweitet zu einem Kampf um die jüdische Existenz und er hat bereits jetzt unerhörte Opfer gekostet. In Jerusalem reihen sich seit Mittwoch, dem 21. August, Angriffe auf Angriffe, die ihren Höhepunkt am vergangenen Freitag erreichten, an dem allein 21 Juden getötet wurden. Vorstädte müssen geräumt werden und werden von den Arabern geplündert, zerstört und in Brand gesetzt. Die jüdischen Kolonien werden von Ara-

dem während dieser Schreckenstag zugetragen hat, man kann es sich nur vorstellen. Trauererfüllt und mit wehem Herzen gedenken wir derer, die für unsere friedliche und gerechte Sache fallen mußten, der hinterrücks Ermordeten, der Überfallenen, wie derer, die im Abwehrkampf gegen die entmenschten Angreifer, treu ihrem Volk und ihrem Land ihr Leben hingegeben haben. Und wir gedenken der noch heute bedrohten jüdischen Gemeinschaft in Palästina, der es schleunigst Hilfe zu bringen gilt, die, kann sie auch nicht in materiellen Dingen bestehen, sie wenig-

Letzte Meldungen:

Die Lage am Mittwoch vormittag

Die Gesamtzahl der jüdischen Toten: 120

In Haifa neue Unruhen

Jerusalem, 28. August. (JTA.) Gemäß einer Feststellung des „Waad Leumi“ (Jüdischer Nationalrat Palästinas) wurden bei den Unruhen insgesamt 120 Juden getötet.

Die Truppen fahren fort, die Juden zu entwaffnen. In Haifa wurden neuerdings 30 Juden verhaftet und 25 Gewehre von Juden beschlagnahmt.

Am Mittwochvormittag wurde die jüdische Kolonie Dilb (Kirjat Anawim) erneut angegriffen. Der Angriff wurde von den jüdischen Siedlern mit Unterstützung von britischen Truppen zurückgeschlagen. Auch die Kolonie Mizpah wurde heute zweimal von Arabern angegriffen. Siedler und Polizei schlugen die Angriffe zurück.

Große Farmen rumänischer Juden und eine Mädchenfarm in der Nähe von Haifa wurden durch Araber niedergebrannt.

Ruhe in Jerusalem

Ungerechte Entwaffnungsmaßnahmen

Kairo 27. August (JTA.) Der Korrespondent der Jüdischen Telegraphen-Agentur in Kairo hat am Mittwoch gegen 11 Uhr vormittags mit dem Jta-Büro in Jerusalem telephonisch gesprochen. Es wurde mitgeteilt, daß die während der Nacht zu Mittwoch erwarteten Angriffe der Araber auf die jüdischen Viertel ausgeblieben sind; in Jerusalem herrscht heute vormittag Ruhe. Auch im ganzen Lande waren während der Nacht arabische Überfälle nicht zu verzeichnen gewesen.

Die Evakuierung verschiedener jüdischer Siedlungen dauert fort. — Wie schon mitgeteilt wurde, hat die Regierung die Evakuierung des Waisenkinderdorfs Shfeja verfügt. Aber die Kolonie Sichron Jakob, unter deren Schutz das Kinderdorf von jeher steht, lehnte die Räumung von Shfeja kategorisch ab. Der Streit wurde so ge-

regelt, daß die Kolonie Sichron Jakob den Schutz von Shfeja bis zum Eintreffen der militärischen Besatzung übernommen hat.

Evakuiert wurden die Kolonien Ekron und Bajith Wegan in der Nähe von Jaffa.

Die Bevölkerung der jüdischen Kolonien hört nicht auf, gegen die Evakuierungsmaßnahmen zu protestieren. Sie erachtet diese Maßnahme als gefährlich für den jüdischen Besitz und befürchtet, daß die Siedlungen in der Nacht durch die Araber vernichtet werden könnten. Statt sie zu evakuieren, sollte man den Kolonien militärischen Schutz geben.

Die Regierung fährt fort, die jüdische Bevölkerung zu entwaffnen. Dabei werden immer wieder Juden verhaftet. Die Behörden machen keinen Unterschied zwischen bewaffneten Räubern und der das Leben der jüdischen Bevölkerung beschützenden Selbstwehr, die in der Zeit, wo die Regierung gegenüber dem Ansturm der Arabermassen machtlos war, ihr Leben für die Erhaltung der Ordnung eingesetzt hat.

Obwohl heute größere Truppenformationen im Lande sind, ist die Ruhe noch nicht eingekehrt. In vielen Orten befinden sich die Juden noch in Lebensgefahr. In Hebron z. B. lebt der bei den Massacres mit dem nackten Leben davongekommene Teil der Judenschaft in schwerer Panik, da jeden Augenblick mit neuen Angriffen zu rechnen ist. Das gleiche gilt für verschiedene andere Punkte im Lande.

Die Regierung hat auch die Juden, die britische Staatsangehörige sind sogar britisch-jüdische Regierungsbeamte entwaffnet. Die nichtjüdischen Beamten dürfen ihre Waffen behalten. Die Zionistische Exekutive in Palästina hat gegen diese ungerechten und die Gleichberechtigung wie das Gebot der Ordnung verletzenden Maßnahmen bei der Regierung in Jerusalem und bei der britischen Regierung in London Protest eingelegt.

sich an anderer Stelle diese Nummer nicht, aber die schwächliche, klägliche und einseitig gegen die jüdischen Ansprüche gerichtete Haltung der englischen Verwaltung in Sachen der Klagemauer, z. B. der Bericht über die Verhandlungen der Mandatskommission, den wir ebenfalls in dieser Nummer veröffentlichen. Nur zu deutlich erhellt aus diesen Dokumenten, daß, wenn nicht das englische Colonial Office, so doch die Palästinaverwaltung die Rechtsgrundlage der Balfourdeklaration und des Palästinaamandats — die Grundlage also auch ihrer eigenen Tätigkeit in Palästina — de facto längst aufgegeben hat. Was aber noch schlimmer ist und was die augenblicklichen Zustände mit Notwendigkeit herbeiführen mußte, ist, daß diese Verwaltung nicht einmal ihrer elementarsten Sorgfaltspflicht genügt hat; von jüdischer Seite vor Monaten auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, hat sie es unterlassen für genügenden polizeilichen Schutz zu sorgen, sie hat die Bewaffnung der Araber und die Einwanderung kriegerischer nomadischer Beduinen zugelassen, eine Selbstverteidigung der jüdischen Bevölkerung aber unmöglich gemacht und sie hat auch nicht rechtzeitig um englische Truppen zur Bedeckung des Landes nachgesucht. Noch in der Woche vor dem Ausbruch des Aufstands hat sie Energie und Kraft nur gegenüber den Juden bewiesen, indem sie diesen schwächeren, friedlicheren und deshalb besonders ihren Schutz verdienenden Teil der Bevölkerung durch polizeiliche Maßregelung bis aufs Blut schikanierte, ja, in ihren öffentlichen Erklärungen geradezu verleumdete und auf diese Weise die Araber wenigstens im Anfang noch zu ihrem Vorgehen ermutigte. Und die letzten Telegramme besagen, was ganz zu diesem Bilde paßt, daß zwar arabische Zeitungen erscheinen dürfen, nicht aber jüdische. Zu lange hatten die Araber diese Politik der Schwäche gegenüber dem Stärkeren und der Stärke gegenüber dem anscheinend Schwachen beobachtet, als daß sie hätten Ruhe halten können. Zu lange hatten sie gesehen, daß ihnen nahezu alles erlaubt, den Juden nahezu alles verboten war, als daß sie nicht hätten glauben sollen, sich auf recht einfache Weise der Juden entledigen zu können.

Hoffen wir, daß sie als Schwäche der Engländer und Juden deuteten, was nur Dummheit und verbrecherischer Leichtsinns der englischen Beamtenschaft und vielleicht allzulange Fügsam-

I. MÜNCHENER PLISSE-BRENNEREI

FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Holsaum, Knöpfe, Endeln
Kanten, Kostümstickereien
Burgstraße 16/3 Knopflöcher Telefon 22975

von der englischen Regierung verlangen, daß die Ruhe im Lande wieder hergestellt wird, daß in der Palästinaverwaltung endlich einmal durchgegriffen wird und die unfähigen und unwilligen Beamten entfernt und durch Mandatsstreue ersetzt werden, daß dem System der verwaltungsmäßigen Judenbedrückung Einhalt geboten und daß es durch ein System der Förderung der Juden ersetzt wird. Dann wird mit vielen anderen Problemen das der Klagemauer seine Lösung finden, und wenn die Araber sehen, daß sie die Juden nicht mehr als Eindringlinge behandeln können, wird auch die Araberfrage ihre Schwierigkeiten verlieren, dann nämlich, wenn das Mandat mit allen seinen Bestimmungen endlich auch in Palästina Anerkennung gefunden haben wird. Und dann werden unsere Opfer vielleicht auch nicht vergebens gefallen sein. I. E.

Die Ereignisse an der Klagemauer

Offizielle Erklärung der Zionistischen Organisation

London, 20. August. (JTA.) Das Hauptbüro der Zionistischen Organisation gibt zu den Ereignissen der letzten Tage an der Klagemauer in Jerusalem die folgenden Tatsachen bekannt:

Am Tischa b'Ab zogen jüdische junge Leute, von einer Polizeieskorte begleitet, zur Klagemauer. Dort wurde eine vorher in Tel-Awiw gefaßte Resolution verlesen, in der gegen das Versagen der Palästinaregierung in bezug auf den Schutz einer freien und ungestörten Andacht der Juden an der Klagemauer, wie sie durch das Palästinaamandats garantiert ist, protestiert wurde. Die Polizei war während der Verlesung der Resolution zugegen; die Resolution wurde auch formell dem Chefsekretär der Regierung mitgeteilt. Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Diese Demonstration, deren Veranstalter vielleicht schlecht beraten waren, war — auf diese Feststellung wird besonderes Gewicht gelegt — das Ergebnis wiederholter Provokationen von der anderen Seite, und sie trug den Charakter eines statthaften Protestes gegen die Palästinaregierung wie auch gegen die zionistischen Autoritäten wegen ihres Versagens bei der Durchsetzung wirksamer Maßnahmen seitens der Regierung. Die Demonstration war in keiner Weise als ein Akt der Feindschaft gegen die Araber gedacht.

Am folgenden Freitag, der ein moslemischer Feiertag war, hat die Regierung eine arabische Demonstration gestattet, obwohl vorher bekannt war, daß die Demonstranten die Absicht hatten, zur Klagemauer zu ziehen, woraus

einmalen Gebetensamen, die in den Ritzen der Mauer untergebracht waren, wurden herausgenommen und verbrannt. Während dieser Vorgänge hat die Polizei nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen.

Am Sonnabend morgen, während die Juden zur Sabbatandacht versammelt waren, passierte ein geschlossener Zug Araber den Platz vor der Mauer, wobei er das neue Tor an der Mauer als Durchgang benützte. Obwohl die Polizei bestrebt war, den Verkehr zu regeln, gelang es den Arabern, die jüdischen Beter zu verdrängen und sie in der Andacht zu stören. Erst am Sonnabend, 11 Uhr vormittags, als die zionistische Exekutive neuerdings Vorstellungen bei dem zuständigen Regierungsbeamten erhob, wurde dem Unfug durch die Polizei ein Ende bereitet.

Das jüdische Empfinden, heißt es am Schluß der offiziellen Erklärung der Zionistischen Organisation, ist durch diese Ereignisse, sowie durch die aus dem Regierungskommuniqué hervorgehende Tendenz, eine Analogie zu konstruieren zwischen der arabischen Demonstration, die eine Entweihung der heiligsten jüdischen Andachtsstätte tatsächlich zur Folge hatte, und der Ausübung des traditionellen Rechts der Juden, sich am Tischa b'Ab vor der Mauer zu versammeln — mag auch eine solche Versammlung von einem übrigens friedlichen und in Ordnung verlaufenen Protestakt gegen die Verletzung jüdischer religiöser Rechte begleitet sein — in eine tiefe Erregung versetzt worden.

Die Zusammenstöße in Jerusalem

Jerusalem, 21. August. (JTA.) Die Erregung in Jerusalem im Zusammenhang mit den Vorfällen am Tischa b'Ab und in den folgenden Tagen an der Klagemauer hält an. Unter den Arabern zirkulieren verschiedenerlei übertriebene Gerüchte, die zur Folge haben, daß in jüdischen Vierteln beschäftigte Araber aus Furcht vor Angriffen jüdischerseits es nicht wagen, zu ihrer Arbeitsstätte zu kommen. In einigen Dörfern Jerusalems hielten die Fellachen Massenversammlungen ab, in denen Agitatoren zu Überfällen auf die jüdischen Vorstädte Jerusalems aufforderten. In der Jaffa-Moschee versuchen Mitglieder des moslemischen Jugend-Klubs die Masse der mohammedanischen Beter gegen die Juden aufzustacheln. Die arabi-

mane der Hebräischen Universität in einer ruhigen Unterhaltung miteinander begriffen waren, wurden von einer Gruppe Araber angegriffen und, als sie den Angreifern auswichen, mit Steinen beworfen.

Am Sonntag wiederholten sich die Zusammenstöße. Drei jüdische Passanten wurden dicht am Nablus-Tore von Arabern angegriffen, mit Stöcken bearbeitet und dann mit Steinen beworfen. Eine andere Gruppe Araber eröffnete ein sehr heftiges und andauerndes Steinbombardement auf die berühmte, von den „Lubawitscher Chassidim“ unterhaltene Lehranstalt „Thorath Chajim“.

Der Montag verlief nicht weniger unruhig. In dem stark bevölkerten Stadtviertel „Nachlath-Schimeon“ wurden zwei Juden von Arabern schwer mißhandelt, wobei einer der Angegriffenen erhebliche Verletzungen davontrug. Auch in der übrigen Altstadt wurden einzelne jüdische Passanten insultiert. Am Ramallah-Weg wurde ein Jude von mehreren Arabern geschlagen.

Wie nachträglich bekannt wird, wurde eine Gruppe Juden am Samstag in der Nähe des Makabi-Klubs plötzlich von Arabern angegriffen.

Im Zusammenhang mit diesen Zusammenstößen wurden in den letzten Tagen in Jerusalem zahlreiche Personen, zum weitaus größten Teil Araber, verhaftet. Die Klagemauer ist ständig von einem starken Polizeiposten gesichert. An der Klagemauer finden ununterbrochen, auch die Nacht hindurch, jüdische Gottesdienste statt.

Die Erregung in Jerusalem ist in Anbetracht der sich häufenden Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden sehr stark.

Die Tumulte bei dem Begräbnis des getöteten Buchara-Juden

Jerusalem, 22. August. (JTA.) Über die Tumulte bei dem Begräbnis des von einem Araber getöteten Buchara-Juden ist noch mitzuteilen: Das Begräbnis fand am Mittwoch vormittag statt. Sämtliche jüdische Läden in Jerusalem waren zum Zeichen der Trauer geschlossen, mehr als 3000 Personen schritten hinter dem Sarg. Am Jaffa-Tor erwartete ein Polizeidetachment den Trauerzug, versperrte ihm den Hauptweg und zwang ihn, in einen Seitenweg einzubiegen. Die Polizei gab vor, daß diese Maßnahme notwendig sei, um einen Zusammenstoß zwischen Arabern und Juden zu ver-

Gesundheit u. Lebensfreude durch Adelholzener Primusquelle

Stärkste Rubidiumquelle in Europa. Heilwasser von auffällender Wirkung bei Stoffwechsel-Störungen, bei Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Grief- und Steinbildung, bei den verschiedenen Frauenkrankheiten, bei Gicht und Arterienverkalkung. Lieferung durch alle Drogerien und Apotheken.

Nur wo nicht erhältlich direkte Anfragen an
OTTO PACHMAYR GmbH MÜNCHEN
Älteste Hauptniederlage · Fernsprecher Nr. 27 4 71 / 73
Alleinvertretung für München und Umgebung

folgt war, der behauptete, daß Dr. v. Weisl ihn beschimpft und geschlagen habe. Dr. v. Weisl wurde nach Feststellung der Personalien sofort auf freien Fuß gesetzt.

Im Verlauf des Mittwochs wurden in verschiedenen Teilen der Altstadt Juden von Arabern überfallen und geschlagen.

Die Tötung des Buchara-Juden geschah am vergangenen Samstag im Buchara-Viertel. Der Jude ging ruhig seines Weges, als er plötzlich von einem Araber angefallen wurde, der ihm mehrere Messerstiche versetzt und sofort die Flucht ergriff. Einige Tage dauerte der Todeskampf des Opfers. Die Person des Mörders ist noch nicht festgestellt worden.

PELZMODEN



BERNHARD BAUCH

MÜNCHEN

SCHÄFFLERSTRASSE 3

KAUFINGERSTRASSE 25

BRIENNER STRASSE 8

Trauerzüge an blindwütigen Polizisten mißhandelt. Das Vorgehen der Polizei war ohne Sinn und ohne Mitleid. Die Zionistische Exekutive und der Waad Leumi fordern die Regierung auf, die schuldigen Beamten der verdienten Strafe zuzuführen. Gleichzeitig wird an die Judenschaft appelliert, nationale Disziplin zu halten. Das Benehmen derjenigen, die beim Begräbnis ein Gedränge verursachten, wird getadelt: auch wird dies bedauert, daß der Vorschlag der Zionistischen Exekutive und des Waad Leumi, die Route des Trauerzuges zu ändern und nicht durch das Jaffator zu ziehen, nicht beachtet worden war.

Weitere Überfälle

Jerusalem, 22. August. (JTA.) Im Verlauf des Dienstags und des Mittwochs kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu weiteren Angriffen von Arabern auf Juden. Vor einer Schule in der Altstadt wurden jüdische Schulkinder von einem aus Yemen stammenden Polizisten mit einem Stock geschlagen. Das Haus der Jeschiwah „Thorath Chajim“ wurde wiederum mit Steinen bombardiert, ein Zögling der Jeschiwah wurde mißhandelt. Am Dienstag nachmittag wurde in der Altstadt ein 60 Jahre alter Jude durch Stockschläge erheblich verletzt. Am Dienstag abend wurde in der Nähe des Nablus-Tores ein Jude überfallen und durch Mißhandlungen erheblich verletzt.

Am Mittwoch morgen wurden jüdische Arbeiter, die sich auf Fahrrädern zur Universität begaben, wo sie beschäftigt sind, durch arabische Schafherden angegriffen.

Unter den Juden, die bei der Begräbnisfeier des getöteten Buchara-Juden durch die Polizei geschlagen und verletzt wurden, befinden sich Rabbi Berman, Inspektor der Misrachi-Schule, und Herr Braudo. Beide sind Beamte der Zionistischen Exekutive, unter den Verletzten befinden sich außerdem zwei Juden, die über 60 Jahre alt sind.

Agitatoren verbreiten unter den Arabern Gerüchte, daß die Juden die Angriffe auf die Araber eröffnet haben und die Klagemauer wie die Omar-Moschee erobern wollen.

Ein Memorandum d. Arabischen Exekutive an Luke

Jerusalem, 23. August. (JTA.) Die Arabische Exekutive Palästinas hat dem Stellvertretenden Oberkommissar, Herrn Luke, ein Memorandum überreicht, in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß die Regierung es der jüdischen Jugend erlaubt hat, am letzten Donnerstag zu demonstrieren. Diese Demonstration, heißt es in dem Memorandum, hat Gegendemonstrationen der Moslemiten hervorgerufen, was zur Folge hatte, daß eine große Zahl Araber verletzt und 22 von ihnen verhaftet wurden. Die Regierung wird aufgefordert, jüdische Demonstrationen nicht mehr zuzulassen und für die Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen.

findet. Die Juden setzten sich beim Herannahen der Araber zur Wehr, auch die Polizei zeigte sich bemüht, den Angriff der Araber abzuwehren. Es kam zu einem schweren Kampf zwischen Arabern und Juden, der zwei Stunden andauerte. Im Verlauf dieses Kampfes wurden neun Juden getötet. Auf der Seite der Araber zählt man drei Tote, drei weitere Araber sind so schwer verletzt, daß sie mit dem Tode ringen, 107 Verwundete, unter ihnen 16 schwer Verwundete, werden auf beiden Seiten gezählt. Unter den Verwundeten sind der bekannte hebräische politische Schriftsteller Ben Avi, früher Chefredakteur des „Doar Hayom“, jetzt Redakteur des „Palestine Weekly“, sowie der bekannte Korrespondent der „Vossischen Zeitung“, Dr. Wolfgang v. Weisl. Dr. v. Weisl erhielt hinterrücks einen Messerstich in die Schulter. Seine Verletzung ist schwer, sein Zustand aber nicht bedenklich.

Einem sehr großen Aufgebot an Polizei war es schließlich gelungen, die Kämpfenden zu trennen. Unter der Jerusalemer Judenheit herrschen tiefste Erregung und Trauer. Sämtliche Läden und Büros wurden zum Zeichen der Trauer und des Protestes geschlossen. Auch auf der Seite der Araber ist die Erregung groß. Hunderte Polizisten sowie Panzerautos durchstreifen die Straßen. Berittene Polizei hat sämtliche Zugangsstraßen nach Jerusalem wegen des befürchteten weiteren Zuzugs von Arabern gesperrt.

Ein früherer arabischer Angriff durch die Polizei abgewehrt

Jerusalem, 23. August. (JTA.) Schon in der Nacht von Mittwoch, den 21., zu Donnerstag, den 22. August, zogen Hunderte Araber aus der Gegend um Jerusalem gegen die von Juden bewohnte Vorstadt Yemin Moshi. Nach Mitternacht begann der Angriff auf die Vorstadt. Die Polizei, die rechtzeitig von dem beabsichtigten arabischen Angriff benachrichtigt worden war, erschien überraschend in der Vorstadt. Die Araber zogen es aber vor, den Angriff mit der Polizei gar nicht aufzunehmen; sie ergriffen die Flucht, es konnte keiner von ihnen festgenommen werden.

Vorangegangene kleinere Angriffe

Jerusalem, 23. August. (JTA.) Am Mittwoch, dem 21. August, wurde der über 80 Jahre alte

Desertion der arabischen Polizisten

Jerusalem, 24. August. (JTA.) Am Samstag, dem 24. August, herrschte in Jerusalem bis in die Nachmittagsstunden hinein Ruhe. Stärkste Polizeitrupps und Panzerautos sorgen dafür, daß die Ordnung nicht mehr gestört wird. Über der Stadt und der Umgebung kreuzen Aeroplane, um zu beobachten, ob nicht Araber von auswärts in die Stadt ziehen.

Die Regierung hat über die Stadt Jerusalem den Kriegszustand verhängt und die Zensur eingeführt.

Die Zahl der arabischen Toten während des gestrigen Gefechtes hat sich auf 16 erhöht. Die Zahl der verwundeten Juden ist größer als früher angenommen wurde. **Es wurde festgestellt, daß bei Beginn des gestrigen Kampfes die arabischen Polizisten von ihren Posten desertierten.** Zurückgeblieben waren nur einige englische Polizisten, die zusammen mit den acht jüdischen Polizisten die Lage angesichts der andrängenden arabischen Massen nicht beherrschen konnten. Zwei jüdische Polizisten wurden in dem Kampfe verwundet.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Araber sich zu einem anti-jüdischen Pogrom von großen Dimensionen vorbereitet haben, und daß das Dazwischentreten einer organisierten jüdischen Selbstverteidigung ein noch weit größeres Unheil von der jüdischen Einwohnerschaft Jerusalems abgewendet hat.

Die erregte Stimmung hält in Jerusalem an, es werden weitere Unruhen befürchtet.

Arabische Angriffe auf verschiedene jüdische Punkte zurückgeschlagen — Talpioth evakuiert und geplündert

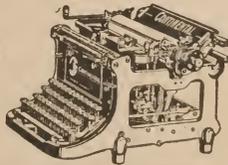
Jerusalem, 25. August. (JTA.) Außer dem Angriff auf die Kolonie „Bajit wegan“ haben die Araber auch einen Angriff auf die Kolonie Kalandie unternommen; der Angriff wurde abgewehrt, wobei von den angreifenden Arabern vier getötet wurden.

Die Araber drangen in einen Teil der Jerusalemer Vorstadt Talpioth ein, aus dem die jüdischen Einwohner geflüchtet waren. Sie plünderten diesen Teil der Vorstadt aus und verursachten auch sehr viel kulturellen Schaden. Sie vernichteten zu einem großen Teil die wertvollen Bibliotheken der Professoren Joseph Klausner und Epstein und des hebräischen Schriftstellers S. J. Agnon. Die Be-

CONTINENTAL

Schreibmaschinen

das Fabrikat der Wanderer-Werke A. G.



Hauptvertrieb für Südbayern:
Joh. Winklhofer & Söhne
München 50

Telephon 73844 :: Forstenrieder Str. 53
Reparaturen aller Systeme

— **Angriff auf Tel-Awiw und auf Nahalal zurückgeschlagen**

Jerusalem, 25. August. (JTA.) Am Sonntag nachmittag versuchten die Araber eine Attacke auf die jüdische Stadt Tel-Awiw. Sie wurde zurückgeschlagen. Dabei wurden 13 Juden, fünf von ihnen schwer, verletzt. Die Verluste der Araber sind unbekannt.

Bei dem Angriff auf die jüdische Kwuzah Nahalal, der zurückgewiesen wurde, wurden mehrere Juden, die die Kolonie verteidigten, verletzt. Am Sonntag, 6 Uhr abends, dauerte der Kampf bei Nahalal fort. Einer späteren Meldung zufolge hat der Kampf dort aufgehört.

Aus Hebron und Nablus ziehen große Gruppen Araber nach Jerusalem, um die Reihen der Jerusalemer Moslemiten zu verstärken.

In Jaffa veranstalteten die Araber eine Massendemonstration. Die Araber von Nablus machten einen Versuch, in die bei Nablus befindlichen Polizeibaracken einzudringen. Die Polizei wehrte den Angriff ab und tötete acht Araber.

Nach den neuesten offiziellen Meldungen der Palästinaregierung wird jetzt die Lage in Nablus und in Hebron bis zu einem gewissen Grade von der Regierung beherrscht. In Jaffa und in Tel-Awiw ist die Stimmung unruhig, aber die Ordnung nicht gestört. In Haifa herrscht vollkommene Ruhe.

Die Regierung gibt bekannt, daß bei den Kämpfen der Inspektor für Einwanderung, Herr Best, ein englischer Christ, getötet worden ist. Inspektor Best galt als einer der vornehmsten Beamten der Palästinaregierung. Der Lage der Juden brachte er stets Verständnis entgegen.

Die Regierung warnt den Groß-Mufti und die Führer der arabischen Nationalisten

Jerusalem, 25. August. (JTA.) Die Regierung hat den Groß-Mufti von Palästina, der in Palästina allgemein als der geistige Urheber der unter den Arabern betriebenen Hetze in Verbindung mit dem Klagemauer-Problem gilt, verwarnet und ihm mitgeteilt, daß sie ihn persönlich für die weiteren Vorkommnisse in Palästina verantwortlich macht.

Die gleiche Warnung richtete die Regierung an den Vorsitzenden der Arabischen Exekutive Musa Kazim Pascha und an andere Führer der arabischen Nationalisten, sowie an den Scheich von Mukhtar und die Scheichs der umgebenden Dörfer.

Die Schutzmaßnahmen der Regierung

Jerusalem, 25. August. (JTA.) Die Regierung hat in Jerusalem an alle Engländer und an einen großen Teil der zur Abwehr der arabischen Angriffe organisierten jüdischen Selbstwehr Waffen und Munition verteilt. Es konnten hernach die auf entlegene jüdische Viertel in Jerusalem von

anzugreifen, habe die Regierung Streikkräfte zum Schutze der Kolonien entsandt. Eine Kompagnie der sogenannten transjordanischen Grenzmacht wurde zum Schutze des Emek Jezreel, eine zweite Kompagnie zur Überwachung der Ruthenberg-Werke am Jordan entsandt.

Der Pogrom in Hebron

Fürchterliches Blutbad unter den Bachurim der Jeschiwah

Jerusalem, 25. August. (JTA.) Erschütternde Nachrichten trafen heute aus Hebron ein. Dort haben die Araber die kleine jüdische Gemeinde und die große Jeschiwah (Thora-Lehranstalt), die in Hebron vor einigen Jahren als der Hauptzweig der berühmten Slabodkaer Jeschiwah in Litauen errichtet worden ist, überfallen und ein Blutbad angerichtet. Man zählt 45 Tote, unter ihnen zwei Rabbiner, die an der Jeschiwah als Lehrer wirken, ferner etwa 50 Verletzte. Die Nachrichten aus Hebron haben die Jerusalemer Judenheit furchtbar erschüttert. Letzte Meldungen besagen, daß der Überrest der jüdischen Einwohnerschaft Hebrons und des Bestandes der Jeschiwah im Polizeigebäude eingeschlossen ist. Aus Jerusalem haben sich Militär und bewaffnete Juden nach Hebron begeben.

Nach neueren Meldungen wurden bei dem Überfall auf die Jeschiwah in Hebron von den Jeschiwah-Jüngern 42 getötet und 47 verletzt. Unter den Getöteten sollen sich 12 Amerikaner befunden haben. Es heißt, daß sich die Bachurim zur Wehr gesetzt haben und daß auf arabischer Seite 40 Personen gefallen sind.

Auch die Chassidim-Kolonie Nachlath Jakob bei Haifa wurde von Arabern angegriffen. Die Kolonisten setzten sich zur Wehr und schlugen zunächst die Angriffe ab.

Rechoboth in schwerer Gefahr — Ein Notruf des Arbeiterführers Ben Zewi

London, 26. August. (JTA.) Der bekannte Führer der palästinentischen Arbeiterschaft Ben Zwi, der sich in Rechoboth aufhält, hat auf dem Wege über Kairo ein Telegramm nach London gesandt, in welchem es heißt:

Die Kolonie Rechoboth (eine der größten und reichsten Kolonien Palästinas) wird angegriffen; wir sind verraten; wir sind von der ganzen Welt abgeschnitten. Die Lage im ganzen Lande ist eine gefährliche. Unsere Kraft reicht zur Abwehr nicht aus. Rettet uns!

Beirut, 26. August. (JTA.) Soeben ist in Beirut über Haifa ein Bote der jüdischen Telegraphenagentur in Jerusalem eingetroffen. Er berichtet, daß die arabischen Angriffe in ganz Palästina andauern. In Jerusalem selbst entstehen

dent der jüdischen Telegraphen-Agentur in Beirut, der Verbindung mit Haifa hat, erfährt, daß in der Nacht zum Montag und im Verlauf des Montagvormittags an verschiedenen Stellen der Stadt Haifa Juden von Arabern angegriffen worden sind. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird nicht genau angegeben, soll aber erheblich sein. Die Lage wird in Haifa als sehr ernst empfunden, da die Araber den offenen Aufruhr gegen die Mandatarmacht proklamieren. Ein Eisenbahnzug, der englische Truppen nach Haifa bringen sollte, wurde von Arabern überfallen, ein Teil der Truppen wurde von den Angreifern entwaffnet.

Jerusalem, 26. August. (JTA.) Am Montag morgen und dann wiederholt im Verlauf des Tages wurden im Zentrum und in der Peripherie von Haifa Juden von Arabern angegriffen. Gegen mittag zählte man drei jüdische Tote und mehrere jüdische Verwundete. Ein Versuch der Araber, die Villenvorstadt Hadar Hakarmel anzugreifen, wurde zurückgewiesen.

Aus den Kolonien des Emek Jezreel treffen immerwährend Notrufe ein. Der Emek fühlt sich schwer bedroht und schutzlos.

Vom Montag

Die Kämpfe in Tel-Awiw und Jaffa

Jerusalem, 26. August. (JTA.) Im Verlaufe des Montags kam es an der Peripherie von Tel-Awiw wiederholt zu schweren Kämpfen, indem Arabertruppen immer wieder versuchten, in die Stadt einzudringen. Die jüdische Selbstwehr erscheint rechtzeitig an den gefährdeten Stellen und schlägt die Angreifenden zurück. Aus Jerusalem wurden britische Truppen für Tel-Awiw avisiert. Die Bewohnerschaft von Tel-Awiw hofft, daß wenn die angekündigten britischen Kriegsschiffe rechtzeitig am Dienstag oder spätestens Mittwoch früh eintreffen, die jüdische Selbstwehr die Stadt ohne große Verluste selbst wird halten können.

Jerusalem, 26. August. (JTA.) Im Verlaufe des Montagnachmittags sind 200 berittene britische Soldaten in Tel-Awiw eingetroffen. Sofort wurde der Kriegszustand proklamiert, 70 Zivilisten aus Tel-Awiw wurden für den Polizeidienst mobilisiert. Aus den Vorstädten von Tel-Awiw zieht die Einwohnerschaft in die innere Stadt. Das Zentrum der Stadt zeigt ein außerordentlich bewegtes Bild.

Die ersten Kämpfe in Tel-Awiw am Sonntag haben sich in folgender Weise abgespielt: Eine Trauerprozession von Moslemiten marschierte aus Jaffa an die Grenze von Tel-Awiw, um einen in den Kämpfen mit der Polizei getöteten Moslemiten auf dem zwischen Jaffa und Tel-Awiw gelegenen mohammedanischen Friedhof zu bestatten. Plötzlich, wie auf ein Signal hin, brachen die Moslemiten in die Straßen von Tel-Awiw ein. Die Polizei

Jerusalem, 26. August. (JTA.) Das offizielle Protokoll des Hospitals meldet, daß bisher in den Kämpfen in Jerusalem 80 Personen, unter ihnen 59 Juden, getötet und insgesamt 233 Juden und Araber verwundet worden sind.

Aus verschiedenen Teilen des Landes treffen entsetzenerregende Nachrichten über Massacres ein. Auch Frauen und kleine Kinder werden von den Arabern nicht geschont und unbarmherzig niedergemetzelt. Jüdische Häuser werden zerstört.

In Ramleh fanden riesige Kundgebungen von Arabern statt.

Kairo, 26. August. (JTA.) Am Montag, dem 26. August, 3 Uhr nachmittags, hat der Jerusalemer „Waad Hair“ folgendes telephonisch nach Kairo gemeldet: In diesem Augenblick greifen die Araber die Jerusalemer jüdischen Viertel „Machne Jehuda“ und „Schaarej Chessed“ an.

Um sieben Uhr abends kam eine zweite telephonische Mitteilung vom Jerusalemer „Waad Hair“, in der es hieß, die Araber greifen immer wieder verschiedene jüdische Viertel Jerusalems an; an verschiedenen Punkten der Stadt wird gekämpft.

Die jüdische Kolonie Beth Alpha, eine Kwuzah an der Grenze von Galiläa, die von Chaluzim aus der Tschechoslowakei bewohnt ist, wurde von Arabern angegriffen. Der Angriff konnte zurückgeschlagen werden.

In der Jerusalemer Altstadt wurden drei Juden durch eine explodierende Bombe verletzt.

Die Stadt Jerusalem ist von jüdischen Flüchtlingen aus den kleineren Orten der Umgebung überfüllt; es kommen immer neue Flüchtlinge in die Stadt.

Das Jerusalemer jüdische Viertel „Nachlath Zion“ wird soeben, Montag nachmittag, von Arabern angegriffen; Panzerwagen eilen an den stark gefährdeten Punkt, um den Angriff abzuwehren.

Notrufe aus allen Teilen des Landes — Die jüdische Selbstverteidigung wird von der Behörde nicht unterstützt

London, 26. August. (JTA.) In London ist soeben das folgende, an hiesige Persönlichkeiten gerichtete Telegramm aus Palästina eingetroffen:

„Wir kämpfen um unser Leben, in allen Gegenden des Landes finden Metzeleien statt. Die Gefahr für den Emek Jezreel wächst mit jeder Stunde. Die arabische Propaganda wird sehr intensiv geführt, in aller Öffentlichkeit werden Kämpfer gegen die britische Macht geworben. Das Verhalten der Regierung ist schwächlich, sie kommt uns in unserer Selbstverteidigung nicht zu Hilfe.“

Über Kairo eingetroffene Meldungen aus Tel-Awiw besagen, daß die britischen Soldaten, die zum Schutze Tel-Awiws am Montag dort eintrafen, sofort die jüdische Selbstwehr entwaffneten.

auch die Selbstverteidigung der Juden.
Die Araber griffen die Kolonie Mischar Haemek an und wurden zurückgeschlagen.

Die Kolonie Chulda in Judäa ist von den Bewohnern geräumt worden.

Aus verschiedenen Teilen des Landes treffen Nachrichten ein, daß die Araber jüdische Synagogen zerstören und niederbrennen. In mehreren Fällen hat arabische Polizei an diesem Zerstörungswerk teilgenommen.

Die Lage am Dienstag mittag — Die Verwundeten von Hebron nach Jerusalem gebracht

Jerusalem, 27. August. (JTA.) In der Kolonie Nahalal ist die Stimmung eine gute. Die Kolonisten fühlen eine gewisse Sicherheit; die Kolonie ist von den Arabern nicht wieder angegriffen worden.

Die hohe Aufgabe

des Händlers ist es, aus der Vielfalt der Erzeugnisse das auszuwählen, was den Wünschen seiner Käufer am meisten entspricht. Deshalb können Sie bei uns unter Instrumenten wählen, die wir selbst seit Jahren als gute und bewährte Marken erprobt haben.



Flügel * Pianos Harmoniums

Wir bieten Ihnen gerne günstige Zahlungsbedingungen.

Besuchen Sie uns bitte.

Pianohaus Carl Hirsch

am Sendlingertorplatz
München / Lindwurmstraße 1

Die ganze aufrührerische arabische Bewegung beschränkt sich auf moslemitische Araber; die christlichen Araber nehmen diesmal an den Angriffen auf die Juden nicht teil. Bei den antijüdischen Unruhen im Jahre 1921 haben sich christliche Araber an den Angriffen auf die Juden beteiligt.

Bei den Angriffen auf die jüdische Einwohnerschaft von Jerusalem sind die in Jerusalem wohnenden Moslemiten weit weniger als die Araber der Umgegend, besonders die aus Lifta beteiligt. Die Lifta-Araber waren auch diejenigen, die die Angriffe am Freitag durchführten. Sie marschierten bewaffnet in einer langen Prozession durch die Hauptstraße (Jaffa-Road). Dr. v. Weisl und Ben Avi wurden in dieser Straße als die ersten überfallen und durch Messerstiche verletzt. Als die Prozession dann bei dem jüdischen Viertel Mea Schearim anlangte, stellte sich ihnen die jüdische Selbstwehr entgegen, um die jüdische Einwohnerschaft vor den Eindringlingen zu schützen. Sofort eröffneten die Araber aus Lifta die Angriffe; dabei kam es zu den ersten schweren und verlustreich verlaufenen Kämpfen.

Der Palästinaregierung gelang es noch nicht, die Rädelsführer der arabischen Revolte zu fassen.

Informationen der Zionistischen Exekutive — Nierdegebrannte Siedlungen — Doppelzüngigkeit der oberen Behörden

London, 27. August. (JTA.) Die Zionistische Exekutive erhielt am Dienstag, dem 27. August, Telegramme aus Palästina, in denen von ernstesten Zusammenstößen in verschiedenen Teilen des Landes die Rede ist. Es wird noch folgendes mitgeteilt:

In der Nähe von Jerusalem wurden mehrere kleinere jüdische Siedlungen von den Arabern niedergebrannt, so die landwirtschaftliche Mädchenfarm Meschek Poalot, das Dorf Artuff, Kfar Uria, Emek Arazim, Gdud Awodah, Beth Alpha, Chulda und Teile von Mekor Chajim.

Die bei dem Blutbad in Gaza mit dem Leben davongekommenen Juden wurden mit der Bahn nach Jerusalem gebracht.

Die Behörden sind noch nicht in der Lage, die Dinge zu meistern. Die Aufstände breiten sich über ganz Judäa, einem Teil des Emek Jezreel und über Galiläa aus. In Jerusalem selbst verlief die letzte Nacht leidlich ruhig, aber heute morgen erneuerten sich die Schießereien und Zusammenstöße.

Auf Tel-Awiw wurde am Montag ein heftiger Angriff unternommen, der zurückgeschlagen wurde. Unter der Bewohnerschaft von Tel-Awiw herrscht keine Panik. Man ist sicher, daß man sich wird behaupten können.

mindestens beide Teile gleich verantwortlich sind. Das Amtsbulletin jongliert auch mit Zahlen, so daß das Bild der Lage stark verwischt wird.

Ein Bericht von Ben Zwi über die Lage am Dienstag

Kairo, 27. August. (JTA.) Der palästinensische Arbeiterführer Ben Zwi teilte am Dienstag, dem 27. August, 11 Uhr mittags, folgendes mit: Die arabischen Angriffe dauern heute in allen Teilen des Landes an. Die britischen Truppen reichen zur Abwehr nicht aus und sind in nur wenigen Punkten konzentriert. In dieser Nacht wurde die Kolonie Chulda zerstört. Dagegen herrscht in Rechoboth Ruhe. Die Kolonie wurde nicht angegriffen.

Am Montag nachmittag, teilte Ben Zwi weiter mit, wurde die von Pinchas Ruthenberg in Haifa errichtete elektrische Station von Arabern angegriffen. Bei der Verteidigung wurden fünf Juden getötet. Die Gefahr, daß die Station zerstört wird, besteht noch.

Ben Zwi teilt weiter mit, daß Mitglieder der jüdischen Selbstwehr entwapnet, verhaftet und einem peinlichen Verhör unterzogen werden. Die Lage würde weit besser sein, wenn die Regierung sich entschließen würde, mehr Juden — die sich in großer Zahl hierzu zur Verfügung stellen — in die Polizei und in die Truppenteile einzureihen. Die Araber sind sehr gut bewapnet, sie besitzen englische Gewehre modernster Konstruktion und werden von arabischen Regierungsbeamten dirigiert und in der Durchführung der Kampfhandlungen unterrichtet.

Es handelt sich, teilte Ben Zwi weiter mit, um einen systematisch vorbereiteten arabischen Angriff, der darauf hinausgeht, nach einem schon früher bestehenden Plan alle jüdischen Kolonien zu vernichten.

20 000 Araber demonstrieren in Damaskus

Beirut, 27. August. (JTA.) 20 000 Araber demonstrieren heute in den Straßen von Damaskus und gaben ihrer Solidarität mit den palästinensischen Arabern Ausdruck. Es wurden starke Truppenteile in das jüdische Viertel entsandt, um es vor möglichen Angriffen seitens der Demonstranten zu schützen.

1500 Soldaten in Palästina

Jerusalem, 27. August. (JTA.) In Palästina weilen heute bereits 1500 britische Soldaten. Weitere Detachements verließen Kairo mittels Eisenbahn. Ferner werden Panzerautomobile und Artillerie aus Ägypten erwartet. Eine Flottille von neun Zerstörern ist auf dem Wege von Malta nach Palästina.

in der Richtung nach den palästinensischen Häfen Haifa und Jaffa.

Außer den bereits am Samstag beorderten zwei Kriegsschiffen haben am Montag drei weitere Kriegsschiffe, die sich am Flottenstützpunkt Malta aufhalten, den Befehl erhalten, sich eiligst nach Palästina zu begeben. Alle diese Kriegsschiffe sind mit Flugzeugen ausgestattet und führen größere Truppenteile mit sich.

Ferner befinden sich in voller Fahrt auf dem Wege nach Palästina ein Flugzeugmutterschiff und zwei Zerstörer.

Aus Bagdad wurden sechs Panzerwagen und aus Kairo weitere Formationen britischer Kavallerie und Infanterie nach Palästina beordert.

Das gelobte Land

Von Dr. W. H. Edwards,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“

London, 26. August.

England erntet in den blutigen Kämpfen zwischen Arabern und Juden jetzt die Saat, die sein Kriegskabinet von 1916 und 1917 in seiner Wankelmütigkeit und inneren Zerrissenheit gesät hat, bevor Lloyd George die Stellung des allmächtigen „Kriegsherrn“ der Angelsachsen nach Ausschaltung des schwächlichen Asquith erringen konnte. Churchill und seine Leute versprachen im Jahre 1916 den Arabern auf Kosten der Vorkriegstürkei ein Khalifat, das fast von Angora bis Aden reichen sollte. England fand auch in Hussein den Scheinkalifen. Im Jahre 1917 hatten sich die Kräfteverhältnisse in der Downing Street geändert. Balfour versprach den Juden die nationale Heimstätte unter englischem Schutz auf türkischem Gebiet in Palästina.

Lloyd George hat das gegebene Wort gegenüber den Juden im Rahmen des Möglichen eingelöst, Palästina wurde ein englisches Mandat unter der Leitung Sir Herbert Samuels, der, solange ihm Downing Street freie Hand ließ, als ehrlicher Makler zwischen den neuangesiedelten Juden und den Arabern wirkte. Samuel, dem seine Gegner nicht umsonst den ehrenden Spitznamen eines „richtigen deutschen Geheimrats“ beigelegt haben, hat das Land einigermaßen auf eigene Füße gestellt. Er hat aber für die Ansiedlung von Juden nicht so viel türkisches, von Arabern nicht beanspruchtes Kronland freimachen können, wie er ursprünglich beabsichtigte, weil im englischen Kolonialministerium noch der Geist Churchills herrschte und die Bestrebungen nie einschliefen, durch Oberst Lawrence und den politischen Agenten Philby um Mekka und Medina ein unter englischem Schutz stehendes pseudoarabisches Khalifat errichten zu lassen.

nach Palästina abschließen. Während die jüdische Einwanderung nach Palästina „zeitweise völlig inhibiert“ und seit einiger Zeit nach einem Quotensystem ziffernmäßig beschränkt wird, das an Schärfe der Kontrolle den amerikanischen Einwanderungsbehörden zum Muster dienen könnte, drückte die Grenzgendarmarie an der Süd- und Ostgrenze des Landes beide Augen zu, wenn Araberhorden mit Empfehlungsschreiben sogenannter „politischer Offiziere“ aus Transjordanien, dem Irak und anderen noch entlegeneren Gegenden nach Palästina hineinströmten. Diese niemals in Palästina sesshaft gewesenen Araber machten den Juden die fruchtbaren Gegenden des Landes, die zur Ansiedlung geeignet waren, strittig. Sie trugen in die einigermaßen über die jüdische Einwanderung beruhigten lokalen arabischen Elemente den Geist eines aggressiven arabischen Nationalismus, und sie bildeten die Kerntruppe für die Mobilisierung der Araber gegen die Juden, der Mohammedaner gegen die Andersgläubigen.

Nicht die Klagemauer und andere immerhin lokal begrenzte Stätten, sondern die arabische Zuwanderung bildet nach Ansicht aller unbefangenen Orientkenner den Ausgangspunkt und die fast unvermeidliche Ursache der gegenwärtigen Kämpfe. Vor der Aggressivität dieser Araber ist die Mandatsregierung schrittweise zurückgewichen, und vielleicht nicht nur aus Parteilichkeit, sondern auch von der Erwägung ausgehend, daß die englische Macht durch wiederholte Truppenabkommandierungen fast bis auf den Nullpunkt geschwächt worden war.

Das Zurückweichen der Mandatsregierung fiel in den letzten achtzehn Monaten zeitlich zusammen mit dem scharfen Anziehen der englischen Zügel in Ägypten. Lord Lloyd, der begeisterte Freund und Anhänger Churchills, hat die ägyptischen Politiker manchmal damit bedroht, er werde die „jetzt auf die Juden losgelassenen englandfreundlichen Araber“, wenn Ägypten nicht nachgeben und gehorsam sei, auf Kairo und Alexandrien zu konzentrieren wissen.

Sir John Chancellor, ein konservativer Kolonialbeamter, spielte das Spiel Lloyds. Er zog die arabische Reservearmee Englands nach Palästina hinein und überhörte geflissentlich alle Warnungen von englischer und zionistischer Seite, die die Regierung des Mandatsgebietes auf ernste Ereignisse für den Spätsommer dieses Jahres vorbereitete. Ein liberaler englischer Oriensachverständiger, der vom März bis Mai im Auftrage Lord Greys Ägypten und Palästina bereiste und den Zusammenhang zwischen der Politik Lloyds und Chancellors feststellte, machte nicht nur hiesige Amtsstellen, sondern auch ausländische Journalisten darauf aufmerksam, daß man mit Bestimmtheit auf Araberpogrome unter der jüdischen Bevölkerung

bis 20000 Mann auszurüsten, um die leicht beweglichen zugewanderten, inzwischen gut bewaffneten Araberhorden aus dem Lande zu entfernen, und mindestens auf Jahre hinaus einen wirksamen Grenzschutz im Süden und Osten des Landes gegen neue mohammedanische „Kreuzzüge“ zu errichten. England steht am Scheideweg seiner Zwitterpolitik der letzten fünfzehn Jahre. Entweder nimmt es seine Pflichten als Mandatsmacht ernst, oder es findet sich bereit, die jüdische Einwanderung nach Palästina ohne Beschränkung freizugeben und es den Juden zu überlassen, aus eigener Kraft die nationale Heimstätte nicht nur wirtschaftlich und agrikulturtechnisch zu schaffen, sondern auch zu verteidigen.

Aus der „Vossischen Zeitung“ vom 28. August.

Das Problem der Klagemauer vor der Mandatskommission des Völkerbundes

Chancellor legt ausführlich die Lage und den britischen Standpunkt dar und berichtet über erfolglos gebliebene Verhandlungen wegen eines Verkaufs der Grundstücke vor der Mauer an die Juden

Genf, 23. August. (JTA.) Das Protokoll der Sitzungen der 15. Session der Mandatskommission des Völkerbundes, die vor etwa einem Monat in Genf abgehalten wurde, ist soeben allen Mitgliedern des Völkerbundes übermittelt worden. Der Völkerbundsrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Protokoll zu befassen, bzw. es zur Kenntnis zu nehmen haben. Das Protokoll gibt ausführlich die Gespräche wieder, die in der Sitzung der Mandatskommission über den Bericht der britischen Regierung betreffend die Verwaltung Palästinas im Jahre 1928 und über die verschiedenen Petitionen, insbesondere diejenigen, die das Problem der Klagemauer zum Gegenstande haben, geführt wurden. Sir John Chancellor, der die britische Regierung vor der Mandatskommission vertrat, besprach eingehend den Komplex der Fragen, die mit der Klagemauer verbunden sind. Vor etwa 6 Monaten, sagte er, hat die britische Regierung ein „Weißbuch“ über die Geschehnisse an der Klagemauer am jüdischen Versöhnungstage herausgegeben, das die Zufriedenheit der Moslimen gefunden hat, indem diese die Darlegung in dem Sinne deuteten, daß die Juden nicht das Recht haben, Bänke und andere Gegenstände vor der Klagemauer aufzustellen. Auf ihre Forderung, aus dieser Schlußfolgerung die Konsequenzen zu ziehen, hatte der Oberkommissar ihnen erklärt, daß er ohne besondere Erlaubnis des Kolonialministeriums ihren Wunsch nicht erfüllen könne. Sir John Chancellor legte den Kommissionsmitgliedern einen Plan der Klagemauer vor und setzte

seines Hauses vor zudringlichen Blicken von außerhalb schützen soll. In Übereinstimmung mit dem Staatssekretär wurden ihm auch andere Bauarbeiten in der Nachbarschaft der Klagemauer gestattet, in der Annahme, daß diese Bauten das Recht der Juden auf Ausübung ihres Kultus an der Mauer nicht schmälern werden.

Sir Chancellor erklärte, er habe sich bemüht, die im vergangenen Jahre von der Kommission ausgedrückte Hoffnung, daß es möglich sein wird, beide Parteien zu einer Übereinstimmung zu bringen, zu verwirklichen. Er war sich darüber klar, daß von einer Expropriierung des Platzes vor der Mauer keine Rede sein könne. Die Araber wachen darüber, daß keinerlei Erweiterung der Rechte der Juden an der Mauer stattfindet, und der Mufti behauptete, daß wenn die Araber die Juden irgendwelche Konzessionen gewähren sollten, die Juden sofort auf dem Platze eine Synagoge erbauen würden. Diese arabische Meinung, fügte Chancellor hinzu, ist zwar absurd, aber sie ist bezeichnend für die Stimmung unter den Arabern. Der Platz vor der Mauer dient den marokkanischen Arabern, die in der Nachbarschaft der Mauer wohnen, als Durchgangsstraße; dies stört die Juden oft in ihren Gebeten. Die Schwierigkeiten würden behoben sein, wenn die Araber zustimmen würden, den Platz an die Juden zu verkaufen, so daß es möglich sein würde, ihn zu umzäunen, damit die Juden in Ruhe und in gebotener Würde ihre Gebete verrichten könnten. Die jüdischen Führer in Palästina und auch Dr. Weizmann haben diesen Vorschlag sympathisch aufgenommen, sie haben auch schon eine gewisse Summe zur Leistung des Kaufpreises bereitgestellt. Er, Chancellor, habe bereits dem Mufti den Kaufvorschlag unterbreitet. Seine Haltung aber ist eine negative, der Boden ist Vakuf (Kirchengut) und darf nicht verkauft werden. Der Oberkommissar machte dem Mufti den Vorschlag, daß die Juden den marokkanischen Arabern bessere Wohnungen, als sie jetzt haben, an einer anderen Stelle beschaffen, und daß der Platz vor der Mauer der Regierung zur Verfügung gestellt werde, die ihn dann ihrerseits den Juden überlassen würde. Der Mufti erwiderte, die Stimmung sei jetzt eine solche, daß auch nur die Bekanntgabe eines solchen Vorschlags eine tiefe religiöse Unzufriedenheit und sogar Unruhen hervorrufen würde. Der Oberkommissar hielt dafür, zu warten, bis günstigere Umstände eintreten. Er, Sir John Chancellor, habe den jüdischen Führern die Lage auseinandergesetzt und ihnen geraten, dafür zu sorgen, daß die Ruhe bewahrt und keine Anklagen und Zeitungsangriffe gegen die Araber gerichtet werden, bis sich die Atmosphäre beruhigt hat und eine Intervention Erfolg versprechen würde.

es scheint, daß kein einziges offizielles Dokument existiert, das den Juden die Benutzung von Bänken erlaubt. Der Mufti wollte nicht einmal erlauben, daß alte und gebrechliche Juden sich Sitzgelegenheiten schaffen.

Auf die Frage von Prof. Rappard, ob beide Parteien den Status quo als gerechte Basis anerkennen, erwiderte Chancellor, daß jede der Parteien den Status quo anders interpretiert. Eine genaue Definition des Status quo ist darum notwendig, und jede Verzögerung derselben könne sich in gefährlicher Weise auswirken.

Prof. Rappard und der Präsident der Kommission, Marquis Teodoli, sprachen ihre Zufriedenheit darüber aus, daß der Oberkommissar die Frage in Übereinstimmung mit den vorjährigen Vorschlägen der Kommission zu lösen sich bemüht hat.

Die Behandlung der arabischen Petitionen

Die Kommission wandte sich dann der Behandlung der arabischen Petitionen über die Klagemauer zu: der Petition der Allgemeinen Moslemkonferenz zur Verteidigung der Mauer vom 7. November 1928, dem Telegramm des moslemischen Obersten Rates vom 7. November 1928, und dem Brief von Emir Chekib Arslan, Ishanel Djabri und Riad el Souh vom 11. Dezember 1928 an Aristide Briand als damaligen Vorsitzenden des Völkerbundes. Die arabischen Petitionäre behaupten, daß die Mauer selbst arabisches Heiligtum und ein Teil der Moscheen Aksa und Omar ist; die Mauer wird in einem Satz im Koran erwähnt und ist somit Heiligtum. Die Juden haben keinerlei Rechte auf den Platz vor der Mauer, nicht einmal um dort zu beten oder sonst eine religiöse Zeremonie auszuführen, nicht einmal um dort die Stimme zu erheben. Durch ihre Ansprüche auf die Klagemauer verbergen die Juden die Absicht, später ihre Hand auf die moslemischen Heiligtümer, vielleicht auch die Heiligtümer der anderen Religionen, zu legen. Dies sei auch der Zweck des mit Hilfe der Juden geschaffenen Expropriationsgesetzes. Es wird dagegen protestiert, daß ein Jude, Norman Bentwich, den Posten eines Oberstaatsanwalts und ersten juristischen Beraters der Regierung ausfüllt. Es wird gefordert, Bentwich durch eine neutrale Person zu ersetzen.

In der Bemerkung der britischen Regierung zu diesen Petitionen heißt es, die Regierung stimme nicht mit der Behauptung überein, daß die Juden keinerlei Rechte an der Mauer haben. Das Expropriationsgesetz rühre noch aus der Zeit der türkischen Verwaltung her und bezwecke in keiner Weise die Wegnahme moslemischer Stätten; eine solche Absicht widerspräche ja auch dem Mandate.

werde, damit nicht der Eindruck erweckt wird, daß die Kommission den britischen Status-quo-Standpunkt zu dem ihren macht. Es ist eine Frage, führte der holländische Vertreter weiter aus, ob das seinerzeitige Verbot der türkischen Regierung, Bänke aufzustellen, eine Grundlage für einen Status quo bietet. Artikel 13 des Mandats verpflichtet die britische Regierung im allgemeinen, die Rechte auf die heiligen Plätze und den freien Zutritt zu denselben zwecks Ausübung des Kultes zu sichern. Ein Eigentumsrecht wird dadurch nicht verletzt. Die türkische Regierung, die seinerzeit das Verbot erließ, war ja berechtigt, später ihr eigenes Verbot zu ändern; warum soll dies nicht die Palästinaregierung tun können?

Auf Vorschlag des französischen Vertreters wurden die Worte „Status quo“ durch die Worte „jetziger faktischer Zustand“ ersetzt.

Auf der Tagesordnung der Session stand auch die Behandlung der Petition des Waad Leumi, in welcher gegen die britische Auffassung des Status quo polemisiert und Anspruch auf erhöhte Rechte für die Juden erhoben wird. Auf telegraphischen Wunsch des Waad Leumi wurde die Behandlung der Petition bis zur Vorlegung weiteren Materials vertagt.

Der Völkerbundsrat wird sich mit dem Problem in seiner am 30. August beginnenden Session zu beschäftigen haben.

Brief aus Nürnberg

Nürnberg, 20. August. Der nationalsozialistische Parteitag ist vorüber und die Hakenkreuzler-Helden sind wieder abgezogen, nachdem sie die Stadt drei Tage lang terrorisiert hatten. — Ihr Hauptquartier, geschmückt mit Hakenkreuzfahne und -schildern: „Juden ist der Eintritt verboten“, war der Kulturverein, in dem alljährlich an den hohen Feiertagen der Filialgottesdienst der Nürnberger Gemeinde abgehalten wird.

Angesichts dieser Vorfälle bemächtigte sich der jüdischen Gemeinde große Erregung. Weiteste Kreise erklärten es für unwürdig, den Kulturvereinssaal ferhin für den jüdischen Gottesdienst zu benutzen. Aus diesem Grunde hatte der Gemeindevorstand eine außerordentliche Gemeindeversammlung einberufen, zu der Herr Rabbiner Dr. Heilbronn eingeladen wurde.

In einer eineinhalbstündigen Debatte wurde die Frage nach allen Seiten hin erwogen. Niemand verkannte, daß die Abneigung gegen den Kulturvereinssaal durchaus begründet ist. Die Frage ist auch keineswegs jetzt erst aufgetaucht; sie bestand in größerer oder geringerer Schärfe in jedem Jahr seit Kriegsende und ist durch den Hakenkreuzleritag besonders akut geworden. Überdies

Der Berichterstattung über die Ereignisse in Palästina wegen entfällt in dieser Nummer die Romanbeilage.

Hebräische Sprachkurse München. Am Montag, dem 2. September wird das Sommersemester fortgesetzt. In sämtlichen bestehenden Kursen werden neue Schüler angenommen. Interessenten werden gebeten, sich möglichst bald im Unterrichtslokal, Herzog-Rudolf-Straße 1, von 3 bis 6 Uhr (Tel. 29 74 49) anzumelden. Gesuche um Ermäßigungen sind zu Händen des Herrn Paul Grünbaum, Rothmundstraße 6, zu richten. Bis der neue Winterstundenplan festgelegt wird, bleibt derselbe vorerst wie am Anfang des Semesters, und zwar:

Der Stundenplan ist folgender:

Mo	6.45—8 Uhr morgens Kurs I	—	8.30—9.30 abends Kurs II	—
Di	6.45—8 Uhr morgens Kurs VI	2—4 K. J. V. Kurs	5—6.30 nachm. Kin- derkurs II	7.30—8.30 abends Kurs IV
Mi	—	3.45—5 nachm. An- fänger- kinderkurs	5—6.30 nachm. Kin- derkurs I	7.30—9.30 abends Kurs V
Do	6.45—8 morgens Kurs VI	—	7.30—8.30 abends Kurs II	8.30—9.30 abends Kurs I
Fr	6.45—8 morgens Kurs IV	—	—	—

Bar Kochba, München. Der für 1. September angesagte Jugendsiebenkampf wurde vom Verband auf 7. bis 8. September verlegt. Die Wettkämpfe finden auf dem DSV.-Platz, Marbachstraße, statt. Die Jungmannschaft wird aufgefordert, die letzten Trainingsmöglichkeiten, Dienstag und Donnerstag auszunützen. — Das Handballwettspiel unserer I. Mannschaft gegen 1860 Res. wurde als Verbandstreffen abgesagt. Morgen vormittags 10.15 Uhr findet auf dem Arnulfplatz das fällige Wettspiel gegen Postsportverein statt. Die Mannschaft:

Kornhauser
Orljansky Renka
Jericho Schneuer Felsen
Eisenmann Fleischer Gröbel Kalter Spielmann
trifft sich punkt 10 Uhr auf dem Sportplatz. Dreß:
weißes Trikot, blaue Hose. Die Leitung.

3/1, beginnt etwa 15. September. Genaues Datum wird noch bekanntgegeben. Schriftliche Anmeldungen erbeten an Henny Reich, Schumannstraße 2/1.

Arbeitsgemeinschaft der Jüdischen Arbeitsnachweise

Abteilung der Akademiker,
Berlin N, Auguststraße 17,

Telephon: Norden 70 85—70 87 und 91 30

Wir suchen Bauführer mit langjähriger Praxis, mehrere Radiotechniker mit guter Praxis für Berlin.

Diplom-Ingenieur mit Erfahrung im Chassis-Bau gesucht.

Wir suchen laufend Stellen für Ingenieure des Maschinenbaus, Elektrotechnik und für Chemiker.

Wir suchen Stellen für Architekten.

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL

Jüdischer Nationalfonds

Postscheck-

Konto

München

10442

Nürnberg

24565



Fern-

sprecher

München

297 449

Nürnberg

21912

Zentrale für Deutschland Berlin W 15

Meinekestraße Nr. 10

Münchener Spendenausweis Nr. 34

vom 14. bis 27. August 1929

Wella-Lauerer-s.-A.-Garten: Dora Lauerer anlässlich der Genesung ihres Mannes, 2 Bäume 12.—.

Goldenes Buch: Zionistische Ortsgruppe München: Zur Hochzeit Henny Feuchtwanger-Albert Kupfer gratulieren herzlichst: Bernhard Lustig und Frau 5.—; Justin Lichtenauer und Frau 2.—; Familie Jakob Reich 2.—; Dr. Schäler und Frau 2.—; Dr. J. Emrich

Meine allerliebste, beste Frau, unsere geliebte Mutter

Frau Frieda Spielmann

geb. Kurzmantel

ist Mittwoch früh im Alter von 64 Jahren nach langem schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Wir verlieren in ihr die aufopferndste und pflichtgetreueste Gattin und Mutter.

MÜNCHEN (Mühlbauerstraße 1/II), den 28. August 1929
BERLIN-LANKWITZ,

In tiefster Trauer:
L. SPIELMANN mit Kindern

Die Beerdigung fand Freitag, den 30. August 1929,
im Israelitischen Friedhof Schwabing statt.

1 oder 2 sehr gut ausgestattete, **Zimmer** mit allem Komfort versehene mit oder ohne Pension zu vermieten. (Zentralheizung, fließendes Wasser, Bad, Telephon vorhanden, Klavierbenützung möglich.)

Winzererstr. 52/1 r. Telephon 52 9 67

SCHREIBBÜRO WITTELSBACH

Hanna Bodenheimer

Georgenstraße 35/o / Fernsprecher 33 7 78

Dissertationen, Diktate,

Abschriften, Vervielfältigungen

Inseriert im „Jüd. Echo“

MAX WITTKOP

Die bekannte Zimmermann-Spezialität

**Spezialgeschäft
feiner Fleischwaren**

München | Rathaus | Weinstrasse

Zweiggeschäft:
Bogenhausen, Ismaninger Str. 78

Alles für Küche und Keller

**Die bekannten
Zimmermann-Spezialitäten**

**Hervorragende Qualität
Billigste Berechnung
Individuelle Bedienung!**



Spezialgeschäft feiner Fleischwaren,
Rathaus-Weinstrasse

samtl. Reparaturen in allen Stadtteilen
ohne Preisauflschlag. Offerte kostenlos

**Kauft bei den Inserenten
des „Jüdischen Echos“**

M Ü N C H E N
HOTEL EUROPAISCHER HOF
BES. OTTO LÜCKERT

Das vornehme Hotel
direkt gegenüber dem Hauptbahnhof
Südeingang

Unter derselben Leitung

HOTEL DEUTSCHER HOF
OTTO LÜCKERT

5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen

Kaffee-Restaurant
Wein-Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

Was Du brauchst

kaufe bei

TIETZ

Der Name bürgt für zuverlässige
Qualitäten und billigste Preise

Tietz hat Alles!

Hebräische Buchhandlung, Utzschneiderstr. 3/1
Telephon 26937

Anfertigung von Wimpeln — Jahrzeitstabelle
in einfacher und feiner Ausführung — Meggillos —
Sederplatten — Sederschüsseln.

Bekannt gute Palästina-, Ungar-, deutsche
Weine, viele Sorten כשר על פסח

Auf Wunsch Preisliste. Versand auch nach
auswärts. Kiste — Verpackung frei.

JOS. WANINGER, MÜNCHEN

Fernsprecher 21432 * Residenzstraße 21/1

Der elegante Schuh nach Maß



Verlag B. Heller/München

Krah & Dvorak * Feine Herrenschneiderei
München / Theatinerstraße 49 / Fernruf 27657

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Plinganserstraße 64, München.